



„Mein Ort – schreib' Zukunft!“

Kreative Schreibwerkstätten zur Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung

Sandra Drumm, Lea Zipp (Universität Kassel), Anna Rein (VHS Region Kassel),
Alexander Sust, Maximilian Spiegelberg (SDG+ Lab Uni Kassel)

Abstract:

Der Beitrag stellt das Projekt „Mein Ort – Schreib Zukunft“ vor, in dem kreative Schreibwerkstätten als innovatives Format zur Förderung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) konzipiert und umgesetzt wurden. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass kreatives Schreiben ein wirksames Medium sein kann, um Selbstwirksamkeit, Reflexionsfähigkeit und Gestaltungskompetenz zu entwickeln. Im Zentrum des Projekts steht die Frage, wie kreative Schreibprozesse Menschen darin unterstützen können, Zukunftsvorstellungen zu entwerfen und ihre eigene Rolle in gesellschaftlichen Transformationsprozessen zu reflektieren. Methodisch wird das Projekt anhand verschiedener Schreibwerkstätten in der Region Kassel umgesetzt, die unterschiedlichen Zielgruppen (Schüler*innen, Senior*innen, Zugewanderte und Studierende) einbeziehen. Der Beitrag beschreibt zunächst die theoretischen Grundlagen von BNE und Schreibdidaktik, stellt die Projektkonzeption und -umsetzung dar und analysiert Gelingensbedingungen. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass kreative Schreibwerkstätten Räume eröffnen, in denen Teilnehmende nicht nur individuelle Zukunftsbilder entwickeln, sondern auch kollektive Narrative aushandeln. Damit leisten sie einen Beitrag zur Umsetzung von BNE auf lokaler Ebene und zeigen zugleich Anschlussmöglichkeiten für schulische und außerschulische Bildungssettings.

Keywords: Kreatives Schreiben; Bildung für nachhaltige Entwicklung; Schreibwerkstätten; Selbstwirksamkeit; Narrativität

Empfohlene Zitierweise:

Drumm, S., Zipp, L., Rein, A., Sust, A., & Spiegelberg, M. (2025): „Mein Ort - schreib' Zukunft!“ Kreative Schreibwerkstätten zur Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung. *zisch: zeitschrift für interdisziplinäre schreibforschung*, 13, 7-19. DOI: <https://doi.org/10.48646/zisch.251301>



Lizenziert unter der CC BY-SA 4.0 International Lizenz.

Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Share Alike 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/) zugänglich.

„Mein Ort – schreib‘ Zukunft!“

Kreative Schreibwerkstätten zur Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung

Sandra Drumm, Lea Zipp (Universität Kassel), Anna Rein (VHS Region Kassel),
Alexander Sust, Maximilian Spiegelberg (SDG+ Lab Uni Kassel)

1. Einleitung

Die globalen Herausforderungen der Nachhaltigkeit verlangen nach Bildungsformaten, die über die reine Vermittlung von Wissen hinausgehen und Handlungskompetenz, Reflexionsfähigkeit sowie Kreativität stärken. Die Nachhaltigkeitsherausforderungen, die hinter den 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) der Vereinten Nationen stehen, sind so komplex, dass sie keine wissenschaftliche Disziplin oder Institution alleine lösen kann (wpn 2030, 2019,106). Gleichzeitig benötigen Menschen auf der individuellen Ebene Wissen, Fähigkeiten, Werte und Einstellungen, die sie befähigen, die komplexen globalen und lokalen Herausforderungen zu verstehen und zu bewältigen. Daher ist Bildung, die individuell und gesellschaftlich transformierend wirkt, für die Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft von entscheidender Bedeutung (UNESCO, 2021, 18). Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) verfolgt das Ziel, Menschen zu befähigen, Zukunft aktiv zu gestalten und Verantwortung für gesellschaftliche Transformationsprozesse zu übernehmen. Kreatives Schreiben eröffnet in diesem Zusammenhang besondere Potenziale: Es ermöglicht, Zukunftsvorstellungen sprachlich zu entwerfen, eigene Perspektiven kritisch zu reflektieren und sich als gestaltendes Subjekt zu erfahren.

Dementsprechend verschiebt sich in der BNE die Perspektive vom Lehren zum Lernen hin zur Entwicklung und Stärkung von Gestaltungskompetenz, welche wiederum Teilkompetenzen wie „vorausschauend denken und handeln“, „gemeinsam mit anderen planen und handeln können“ oder auch „sich motivieren können, aktiv zu werden“ beinhaltet (de Haan, 2008, 29-32).

Eigene Gestaltungsmöglichkeiten können durch das Schreiben von Texten über eine mögliche Zukunft konkreter bewusst werden, da sie eine Möglichkeit für Schreibende bieten, sich als gestaltendes Subjekt wahrzunehmen. Dies ist eine Voraussetzung, aus einer passiven Haltung hinaus ins Handeln zu kommen. Die Selbstwirksamkeit wird durch den Schreibprozess als solches erfahren und erweitert. Durch den Text entsteht ein greifbares und kommunizierbares Produkt, insbesondere wenn die Gestaltung eines konkreten Ortes in einem solchen vorgenommen wird

Vor diesem Hintergrund stellt der Beitrag das Projekt „Mein Ort – Schreib Zukunft“ vor. In Kooperation zwischen dem Fachgebiet Deutsch als Zweitsprache (DaZ) der Universität Kassel, dem SDG+Lab der Universität Kassel und der Volkshochschule Region Kassel wurden Studierende zu Schreibcoaches qualifiziert, die daraufhin Schreibwerkstätten konzipiert und durchgeführt haben, die Menschen verschiedener Generationen und Hintergründe einladen, sich mit Zukunftsvorstellungen zu ihren persönlichen Orten auseinanderzusetzen. Damit verbindet das Projekt Hochschulbildung, literarisch-kreative Prozesse mit BNE-Zielen in der Gesellschaft und stärkt sowohl individuelle Selbstwirksamkeit als auch kollektive Narrative.

Der Beitrag verfolgt drei Ziele: Erstens wird die theoretische Verbindung von BNE und kreativem Schreiben herausgearbeitet. Zweitens werden Konzeption und Umsetzung der Schreibwerkstätten dargestellt, einschließlich methodischer Zugänge und Zielgruppenansprache. Drittens werden Erkenntnisse und Gelingensbedingungen diskutiert, die aufzeigen, wie Schreibwerkstätten zur Entwicklung von Gestaltungskompetenz beitragen können. In der Conclusio werden schließlich Perspektiven für die curriculare und außerschulische Verankerung des Ansatzes sowie Empfehlungen für zukünftige Projekte formuliert.

2. Theoretische Hintergründe

Um das Projekt „Mein Ort – Schreib Zukunft“ theoretisch zu verorten, wird zunächst auf die Bedeutung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) eingegangen. Die folgenden Ausführungen verdeutlichen, welchen Stellenwert BNE im internationalen, nationalen und lokalen Kontext hat und wie sich daraus Anknüpfungspunkte für das Projekt ergeben. Außerdem wird Bezug darauf genommen, welche Rolle das kreative Schreiben im Kontext von BNE haben kann.

2.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Transformative Bildung für nachhaltige Entwicklung hat das Ziel, Lernenden nicht nur Kenntnisse und Kompetenzen für eine zukunftsfähige Gestaltung zu vermitteln, sondern auch ihre Denkweisen, ihr Verhalten und ihr Engagement nachhaltig zu verändern (Wintersteiner et al., 2023, 12). „Eine solche gesellschaftliche Transformation erfordert starke Institutionen, partizipative Entscheidungen und Konfliktlösungen, Wissen, Technologien sowie neue Verhaltensmuster“ (BMBF, o.D, o.S.). Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) definiert Nachhaltige Entwicklung auf seinem BNE-Portal wie folgt: „Entwicklung ist dann nachhaltig, wenn Menschen weltweit, gegenwärtig und in Zukunft, würdig leben und ihre Bedürfnisse und Talente unter Berücksichtigung planetarer Grenzen entfalten können“ (ebd.). Damit wird deutlich, dass BNE nicht nur ein abstraktes politisches Programm ist, sondern konkrete Bildungsprozesse anstoßen soll, die Menschen befähigen, globale und lokale Herausforderungen zu verstehen und aktiv mitzugestalten. BNE wird innerhalb der Nachhaltigkeitsstrategien auf internationaler (UNESCO), nationaler (BRD), Landesebene (Land Hessen) sowie kommunal (Stadt Kassel) für das Erreichen der Nachhaltigkeitsziele eine hohe Bedeutung zugeschrieben (UNESCO-Kommission, 2021, 41; Holst et. al., 2024).

Siebzehn Ziele bilden den Kern der Agenda 2030, welche von der UNESCO 2015 beschlossen wurde. Dort wird als 4. Ziel „Qualitativ hochwertige Bildung“ festgelegt. Diese wird als Grundbedingung für das Erreichen aller 17 Ziele beschrieben. BNE bildet innerhalb des 4. Ziels ein eigenes Teilziel (4.7), das wie folgt beschrieben wird: „Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung“ (UNESCO-Kommission, 2021, 14). BNE ist damit zugleich ein wichtiger Treiber für die gesamte Agenda 2030. Das unterstreicht auch die

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, die die Förderung und Weiterentwicklung von BNE auf nationaler und auf internationaler Ebene betont (UNESCO-Kommission, 2021, 62). Während die Agenda 2030 BNE als globales Ziel formuliert, stellt sich in der Umsetzung die Frage, wie dieses Ziel in konkrete Bildungsprozesse übertragen werden kann. Hier wird sichtbar, dass BNE über die Vermittlung von Wissen hinausgeht und auf Kompetenzen zielt, die Handeln und Partizipation ermöglichen.

2.2 Schreibdidaktik im Kontext BNE

Eine besondere Rolle spielt bei der praktischen Umsetzung der genannten Bildungsziele das Schreiben, das in pädagogischen Kontexten nicht nur der Wissensvermittlung dient, sondern auch Reflexion und Persönlichkeitsentwicklung anregt. In der pädagogischen Praxis übernimmt das Schreiben eine reflektierend-persönlichkeitsentwickelnde Funktion (Alers, 2019, 73, zit. nach Femers-Koch 2021, 16). Diese Schreibfunktion hat insbesondere für kreative Schreibwerkstätten eine hohe Relevanz (ebd.). Kreative Schreibimpulse stellen in diesen Werkstätten den Ausgangspunkt für Schreibprozesse dar (Femers-Koch, 2021, 20). Den Schreibprozess wiederum verstehen wir dabei als Abfolge mentaler und körperlicher Schritte, die sich wiederholen und ineinandergreifen können und sowohl von mentalen Vorgängen, dem konkreten Schreibumfeld, Sprachen, Emotionen und vielen weiteren Faktoren beeinflusst sind (u.a. Kruse 2025; Dengscherz 2019; Kallass 2015). Damit wird deutlich, dass Schreiben weit mehr ist als die Produktion von Texten: Es ist ein komplexer Prozess, der kognitive, emotionale und soziale Dimensionen verbindet und gerade deshalb für Bildungsprozesse mit transformativer Zielsetzung relevant ist.

Durch (schriftliche) Narrative werden gerade eigene Erfahrungen, Gedanken und Gefühle im geschützten Raum der Schreibgruppe zum Ausdruck gebracht (Schmidt-Bernhardt, 2024, 66-67). Dies ermöglicht Selbstreflexion, unterstützt die Verarbeitung persönlicher Erlebnisse und trägt zur Entwicklung von Selbstbewusstsein und Persönlichkeit bei (Jung 1989, 14). Veränderungen, die im Denken und Perspektivierung von Welt ihren Anfang nehmen, können kreativ schreibend wirksam werden (Hausmann 2013, 21-22). Wirkungsprozesse kreativer Schreibwerkstätten zeichnen sich dabei nicht nur durch das kreative Schreiben aus, sondern auch durch das Zuhören und Lesen anderer Texte. Ergänzend dazu sind Feedbackprozesse von Bedeutung, um Textwirkungen nachzuvollziehen (Femers-Koch 2021, 30). Die genannten Elemente Schreiben, Vorlesen, Zuhören und Feedback eröffnen Lernräume, in denen individuelle Ausdrucksmöglichkeiten mit gemeinschaftlicher Reflexion verknüpft werden. Hier zeigt sich bereits die Nähe zu zentralen Anliegen der BNE, die auf Kooperation, Partizipation und Perspektivwechsel abzielt.

Durch gezielte Schreibimpulse regen Schreibwerkstätten sowohl kreative Ausdrucksmöglichkeiten an als auch zugleich reflektiertes Handeln und kooperative Problemlösungen (Femers-Koch 2022, 72-73). An dieser Stelle wird die Verbindung zu BNE deutlich: Genau jene Kompetenzen, die im Rahmen kreativer Schreibwerkstätten gefördert werden, entsprechen den Zielen der BNE, die Menschen zu verantwortlichem und zukunftsorientiertem Handeln befähigen will. Diese Fähigkeiten bilden eine direkte Grundlage dafür, wie kreatives Schreiben Bildungsprozesse im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) unterstützen kann. Das lässt sich daraus schließen, dass mit BNE beabsichtigt wird,

die kreativen Potenziale des Einzelnen sowie dessen Kommunikations-, Kooperations-, Problemlösungs- und Handlungsfähigkeit zu entwickeln und zu fördern (Bollow et al., 2014, 387). So spielt Kreativität eine zentrale Rolle bei der Gestaltung von Gegenwart und Zukunft, da sie Menschen ermöglicht, über bestehende Strukturen ihrer Gesellschaft hinauszudenken, neue Perspektiven zu entwickeln und innovative Lösungen für komplexe gesellschaftliche und ökologische Herausforderungen zu finden (Merker & Weissenberger-Eibl, 2025, 9). Diese kreative Dimension gewinnt besondere Schärfe, wenn Teilnehmende in utopischen oder dystopischen Texten Zukunftsbilder entwickeln. Auf diese Weise können imaginierte Szenarien kritisch mit der Gegenwart verknüpft und Handlungsmöglichkeiten reflektiert werden. Insbesondere utopische und dystopische Texte eröffnen damit Teilnehmenden von Schreibwerkstätten die Möglichkeit, Zukunftsvorstellungen zu entwickeln und diese kritisch auf Handlungen in der Gegenwart zu beziehen (Wolting, 2022, 63).

Die Schreibwerkstätten haben den Anspruch, Lernende in ihrer Reflexionsfähigkeit zu stärken und in einen Austausch über Wahrnehmungsmuster zu bringen. Dieses transformative Lernen gewährleistet die Veränderung von Bedeutungsschemata über einen emotionalen Zugang, mit der Absicht den Abstand zwischen Wissen und Handeln zu verringern. Lernende denken kritischer, werden sich ihrer Annahmen und ihrer eigenen Verantwortung bewusst, und durchlaufen Empowerment-Prozesse (Fuhr, 2018, 93). Damit rücken Schreibwerkstätten in den Bereich transformativen Lernens: Sie eröffnen Räume, in denen individuelle Reflexion mit kollektiver Auseinandersetzung verbunden wird.

Schreibwerkstätten bieten somit die Möglichkeit, durch kreative Prozesse sowohl auf individueller Ebene als auch im Austausch mit der Gruppe die Persönlichkeitsbildung zu stärken. Indem Teilnehmende die eigenen Erfahrungen, Vorstellungen sowie zukünftigen Entwicklungen in ihrem Lebensumfeld reflektieren, wird auch die Handlungsfähigkeit erweitert. Hierdurch können Schreibwerkstätten transformative Prozesse anstoßen, die zu einem bewussteren, reflektierten und nachhaltig orientierten Handeln beitragen.

Zusammenfassend zeigt sich, dass kreatives Schreiben und BNE aufeinander verweisen: Während BNE nach Kompetenzen verlangt, die Gestaltung und Partizipation ermöglichen, schafft kreatives Schreiben genau jene Erfahrungsräume, in denen solche Kompetenzen erprobt werden können. Damit zeigt sich, dass kreatives Schreiben ein zentraler Zugang zur Umsetzung von BNE ist. Es verbindet individuelle Reflexion mit kollektiver Aushandlung, fördert Gestaltungscompetenz und macht Zukunftsvorstellungen sprachlich erfahrbar. Auf diese Weise schlägt es die Brücke zwischen Wissen, Reflexion und Handeln und eröffnet damit neue Lernräume im Sinne nachhaltiger Bildung.

3. Projektkonzeption

Kassel hat bei der ‚Glücksstudie‘ (überraschend?) den ersten Platz unter den deutschen Städten belegt. Dass die Zufriedenheit mit dem Leben in der Stadt so gut beurteilt wird, nehmen wir zum Anlass, uns den Lieblingsorten in Nordhessen zu widmen: Im Rahmen des Projektes „Mein Ort – schreib‘ Zukunft!“ sind alle Interessierten eingeladen, sich mit einer Erzählung über ihre Beziehung zu einem Ort, eine glückliche Zukunft der Region auszumalen. Relevant ist dabei die Förderung praktischer

und sozialer Kompetenzen sowie die Erfahrung von Selbstwirksamkeit. Besonders bedeutsam ist die Fähigkeit, das eigene Umfeld selbst zu gestalten. Dazu bedarf es der Schulung von vorausschauendem Denken, interdisziplinärem Wissen, autonomem Handeln und Partizipation an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen (Rauch et al 2008, 35).

Diese Kompetenzen lassen sich nicht abstrakt aneignen, sondern müssen in konkreten Lern- und Erfahrungsräumen entwickelt werden. Hier kommen lokale Bildungsakteure ins Spiel, die BNE auf die Lebenswelten der Menschen beziehen. Seit 2021 gehört Kassel zu den vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten BNE-Modellkommunen und erhält Unterstützung durch das „BNE-Kompetenzzentrum Bildung – Nachhaltigkeit – Kommune“ bei der Umsetzung und Verankerung von BNE (Stadt Kassel, o.D., o.S.). Die Universität Kassel hat sich in den vergangenen Jahren strategisch und strukturell auf die, durch die AGENDA 2030 stärker ins öffentliche und politische Bewusstsein gelangte, gesellschaftliche Aufgabe ausgerichtet, Nachhaltige Entwicklung zu fördern: Als Ort der Lehre und Wissenschaft mit einem Schwerpunkt auf Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen will die Universität Kassel eine besondere Vorbildfunktion einnehmen. Ihr ist es daher besonders wichtig, sich selbst schrittweise entsprechend der gesetzten Ziele zu entwickeln, um damit Vordenker und Modell für einen gesellschaftlichen Wandel zu sein (Universität Kassel, 2022, 17).

Die strategische Ausrichtung der Universität Kassel auf Nachhaltigkeit schafft damit den institutionellen Rahmen, in dem Formate wie das SDG+ Lab entstehen konnten. Dieses fungiert als Schnittstelle, die verschiedene Akteur*innen zusammenführt, um Nachhaltigkeit regional erfahrbar zu machen: UniKasselTransfer, die Transfereinrichtung der Universität Kassel, führt Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft im SDG+ Lab zusammen, um gemeinsam innovative Lösungsansätze für konkrete regionale Nachhaltigkeitsherausforderungen ko-kreativ in gemeinsamen Arbeitsprozessen auf verschiedenen Ebenen zu entwickeln. Die skizzierten institutionellen Rahmenbedingungen zeigen, dass BNE in Kassel sowohl auf politischer als auch auf bildungspraktischer Ebene verankert ist.

3.1 Projektidee und -ziele

Das Projekt „Mein Ort – Schreib Zukunft“ ist nicht nur als einzelne Veranstaltungsreihe angelegt, sondern verfolgt das Ziel, kreative Schreibwerkstätten als innovatives Bildungsformat im Kontext von BNE zu erproben und zu verstetigen. Die nachfolgenden Ausführungen stellen die institutionellen Partner*innen, die Projektidee sowie die methodischen Grundlagen dar. Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit des SDG+ Labs der Universität Kassel, der Volkshochschule Region Kassel und des Fachgebiets DaZ der Universität Kassel realisiert.

Das SDG+ Lab verfolgt einerseits methodische Arbeitsziele, wie den Aufbau einer SDG+ Methodenbox und dem Bilden von Communities of Practice, aber auch inhaltliche Ziele, wie den Nachhaltigkeitsdiskurs und die -praxis entlang der SDGs in der Region zu stärken, Zukunftsbilder zu entwickeln und einen ‚Humus‘ für regional- & stadtpolitische Entwicklungsoptionen anzureichern. Gefördert wird dies von 2023 bis 2027 durch die Bund-Länder-Initiative „Innovative Hochschule“, die das Ziel der Weiterentwicklung der Rolle der Hochschulen im regionalen Innovations-Ökosystem, sowie die Weiterentwicklung von Transfermethoden und -formaten hat.

Neben universitären und forschungsorientierten Strukturen braucht es jedoch auch Bildungspartner*innen, die direkt mit unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen arbeiten. Hier spielt die Volkshochschule Region Kassel (vhs Region Kassel) eine zentrale Rolle, da sie BNE in die Breite der Gesellschaft trägt und vielfältige Zielgruppen erreicht. Sie ist die Weiterbildungseinrichtung für Stadt und Landkreis Kassel und „[...] soll lebensbegleitendes Lernen ermöglichen und organisieren sowie die Region durch ein inhaltlich und regional umfassendes Bildungsangebot stärken. Die Volkshochschule begleitet gesellschaftliche Entwicklungen und wirkt sozialen Ungleichheiten im Bildungsbereich entgegen“ (vhs Region Kassel, o.D., o.S.). Durch ihr breites Angebot, ihre große Vernetzung auch in die Fläche, ist sie eine facettenreiche Kooperationspartnerin.

Als Kooperationspartner der Universität Kassel fungiert das Fachgebiet DaZ, welches insbesondere mit einer hohen Expertise an schreibdidaktischem Wissen und an produktivem Einsatz kreativer Methoden im schulischen und außerschulischem Kontext zur Entwicklung der Schreibwerkstättenformate beiträgt. Am Fachgebiet werden studentische Schreibberater*innen und Schreibcoaches ausgebildet und begleitet, die in den von der VHS organisierten Schreibwerkstätten die Leitung übernehmen.

Durch die Expertise zur nachhaltigen Stadt- und Regionalplanung des SDG+ Labs, die Unterstützung der vhs Region Kassel durch Organisation und Zielgruppenansprache sowie mit der Ergänzung der pädagogischen und schreibdidaktischen Perspektive durch das Fachgebiet DaZ können verschiedene Perspektiven in die Planung, Umsetzung und Evaluation des Projekts integriert werden. Ziel des Projekts ist, dass die Teilnehmenden in den Schreibwerkstätten kreative Formate entwickeln, die den Bedarf nach Veränderung, Visionen für die Zukunft und mögliche Wege der Transformation sichtbar machen. Aus den kreativen Prozessen, die an der Erfahrungswelt der Teilnehmenden ansetzen, können dann Impulse für die Gestaltung des eigenen nachhaltigen Lebens in der Stadt und Region Kassel entstehen. Dabei erleben die Teilnehmenden aktiv, welche Narrative sie zu den Themen der BNE für sich entwickelt haben und erfahren diesbezüglich Gestaltungsspielräume: sie erweitern ihre Gestaltungskompetenz (de Haan et al., 2008, 183-188).

Mit diesem doppelten Fokus auf Schreiben und Zukunftsvorstellungen eröffnet das Projekt einen Erfahrungsraum, in dem die Teilnehmenden sowohl ihre eigene Gestaltungsfähigkeit erproben als auch kollektive Narrative aushandeln können: So wollen wir gemeinsam erkunden, wie das eigene Schreiben, aber auch das Erzählen und Hören solcher Geschichten auf uns wirken und ob sich dadurch für uns Möglichkeiten auftun. Wie kann das Formulieren solcher Möglichkeiten die eigenen Gestaltungsräume bewusster machen? Inwiefern nimmt dies Einfluss auf künftige Entscheidungen? Unter welchen Bedingungen können Geschichten so mächtig werden? Von welchen Narrativen der Vergangenheit lassen wir uns heute in unseren Entscheidungen, Wertungen und in unserem Denken beeinflussen?

Dadurch leisten die Werkstätten einen Beitrag zum Empowerment: Sie ermutigen Teilnehmende, eigene Erfahrungen ernst zu nehmen, Zukunftsszenarien aktiv zu entwerfen und aus der passiven Haltung ins Handeln zu kommen. In den entwickelten Texten spiegeln sich Narrative, die Identität, Zugehörigkeit und Handlungsorientierungen prägen – und zugleich veränderbar machen.

Solche Narrative wirken nicht nur auf individueller Ebene, sondern haben das Potenzial, gesellschaftliche Prozesse mitzugestalten. Besonders in der Stadt- und Regionalentwicklung zeigt sich, wie stark

Erzählungen Wahrnehmungen, Entscheidungen und Entwicklungen beeinflussen.

Um die entwickelten Texte aus den Schreibwerkstätten der Öffentlichkeit zu präsentieren, wurde bereits eine erste Ausstellung realisiert, in welcher Schreibergebnisse aus den Schreibwerkstätten gezeigt wurden. Weitere Ausstellungen sind bereits in Planung und werden die Reihe fortsetzen.

3.2 Zielgruppen

Die Zielgruppen zeichnen sich dabei durch eine ausgeprägte Diversität aus: So wurden im Rahmen des Projekts bereits Schreibwerkstätten für Studierende, Schüler*innen verschiedener Klassenstufen, Senior*innen, zugewanderte Deutschlernende, Studierende und Landfrauen durchgeführt. Darüber hinaus haben alle Bürger*innen aus Stadt und Kreis die Möglichkeit, sich in Schreibwerkstätten an öffentlichen Orten spontan einzubringen und in ihren Texten individuelle Zukunftswünsche zum Ausdruck zu bringen. In der Folge entsteht somit für alle Beteiligten die Gelegenheit, ihre Stimmen sichtbar zu machen und Veränderungsprozesse mitzugestalten. Dadurch fungieren die Schreibwerkstätten nicht nur als Räume, um sich kreativ zum Ausdruck zu bringen, sondern auch als Orte des Empowerments. Die Vielfalt der Zielgruppen erfordert eine diversitätssensible und generationenübergreifende Didaktik. Methodisch wurde daher ein Ansatz gewählt, der kreative Schreibimpulse mit Elementen der BNE verbindet: Einerseits lernen die Teilnehmenden eine Methode des kreativen Schreibens kennen, andererseits entstehen dabei Erzählungen, die Zukunftsvorstellungen für konkrete Orte formulieren. Die Verbindung von individueller Ausdruckskraft und gemeinschaftlicher Reflexion ist dabei zentral.

4. Umsetzung der Schreibwerkstätten

Schreibwerkstätten können dabei helfen, sich bewusster zu werden, in welchen Narrativen wir uns befinden und dass diese durch Geschichten befördert und mithin verändert und gestaltet werden können. Indem Schreibwerkstätten solche Narrative sichtbar machen und bewusst zur Diskussion stellen, tragen sie nicht nur zur Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmenden bei, sondern leisten auch einen Transfer in die Region. Sie eröffnen Möglichkeiten, lokale Transformationsprozesse durch Sprache und Imagination mitzugestalten und die Ziele der BNE in konkreten Lebenswelten zu verankern.

4.1 Auswahl und Ansprache der Zielgruppen

Vorab wurde eine Auswahl an möglichen durchführenden Kooperationspartner*innen getroffen. In Zusammenarbeit mit der Personalentwicklung der Landkreisverwaltung wurde eine Schreibwerkstatt für Auszubildende im Landkreis Kassel auf freiwilliger Basis angeboten, eine offene Schreibwerkstatt mit dem Haus der Demokratie im Wesertal geplant, Schreibwerkstätten im DaZ-Bereich (einmal an der vhs Region Kassel und auch in Kooperation mit dem Bildungswerk der Nordhessischen Wirtschaft) durchgeführt sowie Schreibwerkstätten an Schulen anvisiert.

Auszubildende beim Landkreis Kassel: Die Ansprache erfolgte über die Personalentwicklung bzw. die für die Auszubildenden zuständigen Stellen. Das Angebot war freiwillig; die Ausschreibung wurde im Internet veröffentlicht und eine E-Mail an alle Auszubildenden versandt. Die Anmeldungen gestalteten sich als zurückhaltend. Es lässt sich vermuten, dass dies daraus resultierte, dass den Auszubildenden

anhand der Ausschreibung nicht deutlich wurde, was sie erwartet: Die Schreibwerkstatt weckte Erwartungen dahingehend, zu lernen, wie man Texte verfasst.

Schulen im Landkreis Kassel: Ein Flyer wurde erstellt, der einen Ausschreibungstext enthielt und Schulen die Möglichkeit bot, bei Interesse Kontakt aufzunehmen. Zunächst blieben Rückmeldungen aus; nach einer Erinnerung zeigten zwei Schulen Interesse. Bei der ersten Schule wurde direkt eine Lehrerin als Ansprechperson benannt, die eine Schreibwerkstatt für ihre fünfte Klasse einplanen wollte. In einer zweiten Schule konnten sieben Schreibwerkstätten durchgeführt werden. Hier zeigt sich auch für die Zukunft großes Interesse am Projekt.

Schreibwerkstätten im DaZ-Bereich: Es konnte eine Schreibwerkstatt an der vhs Region Kassel mit einer Gruppe durchgeführt werden, die zu dem Zeitpunkt einen Orientierungskurs besuchte. Da dort auch alltagsnahe Themen, wie zum Beispiel Nachhaltigkeit, besprochen werden, konnte die Schreibwerkstatt thematisch passend durchgeführt werden. Außerdem wurden zwei Schreibwerkstätten in Kooperation mit dem Bildungswerk der Nordhessischen Wirtschaft durchgeführt, das junge Erwachsene, die vor kurzem zugewandert sind und sich auf einen Beruf vorbereiten, begleitet.

Nach der Durchführung der Schreibwerkstätten gab es sowohl seitens der Kooperationspartner*innen als auch auf der Teilnehmendenseite positives Feedback. Das Format und die offene Perspektive der Schreibwerkstätten wurden von allen gut angenommen und sich eine Fortführung oder Ausweitung gewünscht. Bemängelt dagegen wurde, dass die Ausschreibung nicht deutlich genug hinsichtlich des Ablaufs und der Thematik der Schreibwerkstätten war. Die entstandenen Produkte waren vielfältig und umfangreich. Sie werden zu einer Ausstellung aufgearbeitet, die als Wanderausstellung die unterschiedlichen Akteure besuchen soll.

4.2 Ablauf und Methoden der Werkstätten

Die Schreibwerkstätten finden jeweils an einem Tag statt und zeichnen sich durch einen flexiblen, an die jeweilige Zielgruppe angepassten Ablauf aus. Die Auswahl und Gestaltung der Methoden orientieren sich jeweils an den Fähigkeiten und Interessen der Zielgruppen (und den individuellen Kompetenzen und Präferenzen der Schreibcoaches), wodurch ein hohes Maß an individueller und gruppenspezifischer Anpassung gewährleistet wird. Sie beginnen mit Einstiegs- und Kennenlernphasen, die durch Bild- oder Schreibimpulse einen niedrigschwelligen Zugang ermöglichen und erste persönliche Bezüge zum Thema Nachhaltigkeit herstellen. Darauf folgen thematische Einführungseinheiten, in denen die Dimensionen der Nachhaltigkeit oder auch die nachhaltigen Entwicklungsziele in vereinfachter Form erarbeitet werden. Methoden wie Stationenlernen, Brainstorming oder Think-Pair-Share unterstützen dabei das aktive Erarbeiten. Anschließend öffnen sich die Phasen zunehmend in Richtung kreativer Produktion. Freies Schreiben, Kleingruppenarbeiten, Collagen, Kurzfilme oder Plakatgestaltungen geben den Teilnehmenden vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten. Charakteristisch ist, dass die Werkstätten auf einen Wechsel von gelenkten und offenen Phasen setzen: Input-Elemente, die Orientierung geben, wechseln sich mit kreativen und individuellen Arbeitsphasen ab. Zum Abschluss werden die Ergebnisse in Gallery Walks oder Ausstellungen sichtbar gemacht und in Reflexionsrunden diskutiert.

Anschließend an die Schreibwerkstätten wurden Interviews mit den Leiter*innen der Schreibwerkstätten geführt, um die Planung und Durchführung der Schreibwerkstätten nachvollziehen zu können. Diese Interviews verdeutlichen, dass der Wechsel zwischen Struktur und Offenheit notwendig ist, um sowohl Orientierung zu schaffen als auch Kreativität freizusetzen. Während insbesondere in schulischen Kontexten mehr Struktur und klare Arbeitsaufträge nötig sind, eröffnen die offenen Phasen den Lernenden Zugänge, die im schulischen Alltag selten sind.

4.3 Konkrete Schreibimpulse und Themenbeispiele

Die Schreibimpulse umfassen sowohl literarisch-fiktive als auch biografisch-reflexive Ansätze. Häufig eingesetzt werden Fantasiegeschichten wie „Ein alter Baum erzählt von seinem Leben“, „Ein Tier beobachtet die Menschen“ oder „Eine Plastiktüte wünscht sich ein zweites Leben“. Darüber hinaus werden Briefe als Zukunftsprojektion („Brief an mein Ich in zehn Jahren“) oder als Rollenreflexion nach einem Privilege Walk genutzt. Auch kurze Texte zu Utopien und Dystopien, Elfchen oder freie Assoziationen kommen zum Einsatz. Kreatives Schreiben wird mit visuellen und szenischen Ausdrucksformen kombiniert, etwa durch Collagen, Comics, Stop-Motion-Filme oder kurze Videoclips. Die Interviews unterstreichen, dass solche Impulse den Teilnehmenden ermöglichen, eigene Lebensweltbezüge einzubringen. Zugleich wird deutlich, dass jüngere Lerngruppen von enger gefassten Aufgabenstellungen profitieren, während ältere oder freiwillige Gruppen stärker von offenen Impulsen angesprochen werden.

4.4 Reflexionsformate

Zentraler Bestandteil jeder Werkstatt ist der Austausch zwischen den Teilnehmenden. So bieten Feedbackrunden Raum für Reflexion, Diskussion und gegenseitige Anregung. Hierdurch kann nicht nur individuell ins Schreiben gekommen werden, sondern kreative Ideen und Perspektiven können miteinander geteilt und weiterentwickelt werden. Ein zentraler Bestandteil der Werkstätten sind die unterschiedlichen Reflexionsformate, die auf mehreren Ebenen ansetzen. Einerseits bieten Blitzlichter, Abschlussrunden oder Wunschzettel die Möglichkeit, persönliche Eindrücke und Lernerfahrungen festzuhalten. Andererseits ermöglichen Verfahren wie der Privilege Walk oder die Zukunftswerkstatt eine vertiefte Auseinandersetzung mit Fragen von Gerechtigkeit, Handlungsspielräumen und Zukunftsgestaltung. Gallery Walks, bei denen Ergebnisse präsentiert und durch Peer-Feedback ergänzt wurden, kombinieren kreative Produktorientierung mit kollektiver Reflexion. Die Interviews mit den Leiter*innen der Schreibwerkstätten zeigen, dass gerade diese Reflexionsphasen für die Teilnehmenden bedeutsam sind: Sie helfen, Emotionen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit zu verarbeiten, Selbstwirksamkeit zu erleben und eigene Perspektiven in den größeren Kontext gesellschaftlicher Verantwortung einzuordnen. Dabei wird sichtbar, dass kreative Schreibprozesse nicht nur Ausdrucksformen erweitern, sondern auch Reflexionstiefe und emotionale Verarbeitung fördern können. Die Erfahrungen aus den unterschiedlichen Werkstätten machen deutlich, dass sich kreative Schreibprozesse flexibel an verschiedene Zielgruppen anpassen lassen. Zugleich zeigen sie, welche Bedingungen entscheidend sind, damit Schreibwerkstätten ihr volles

Potenzial entfalten können. Diese zentralen Gelingensfaktoren werden im folgenden Abschnitt zusammengefasst und reflektiert.

5. Erkenntnisse und Gelingensbedingungen

Die Erfahrungen zeigen, dass Schreibwerkstätten dann gelingen, wenn kreative Methoden, thematische Fokussierung und partizipative Gestaltung ineinandergreifen. Vier zentrale Bedingungen treten hervor: Erstens braucht es lebensweltliche Zugänge, um abstrakte Konzepte wie SDGs oder soziale Gerechtigkeit greifbar zu machen – etwa über lokale Bezüge oder alltagsnahe Fragen. Zweitens ermöglicht kreatives Schreiben die Verarbeitung von Emotionen und persönlichen Perspektiven, erfordert aber – besonders im schulischen Kontext – eine klare Struktur, um Sicherheit im offenen Prozess zu schaffen. Drittens ist die Gestaltung der Lernumgebung entscheidend: Moderation, Sensibilität für Gruppendynamiken und klar kommunizierte Phasen fördern produktives Arbeiten. Viertens zeigt sich, dass die emotionale Relevanz des Themas, vor allem in seiner sozialen Dimension, Motivation und Reflexion stärkt. Dabei war die Balance von Offenheit und Anleitung wesentlich. Insgesamt lässt sich festhalten: Schreibwerkstätten wirken besonders, wenn sie prozessorientiert, subjektbezogen und reflexiv angelegt sind.

In Bezug auf die Projektkonzeption war ein steter und regelmäßiger persönlicher Austausch über die Projektentwicklung notwendig und ertragreich. Hier müssen die unterschiedlichen Bedürfnisse und Zeitpläne der Akteure (z.B. Semesterzeiten vs. VHS-Termine) besonders im Blick behalten werden.

6. Conclusio

Die im Projekt „Mein Ort – Schreib Zukunft“ durchgeführten Schreibwerkstätten verdeutlichen, wie kreatives Schreiben Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in mehrfacher Hinsicht erfahrbar macht. Auf kognitiver Ebene erweitern die Werkstätten Wissen über Nachhaltigkeit und eröffnen neue Perspektiven; auf emotionaler Ebene regen sie zur Auseinandersetzung mit persönlichen Zukunftsvorstellungen an; auf ästhetischer Ebene ermöglichen sie kreative Ausdrucksformen, die Selbstwirksamkeit erfahrbar machen. Besonders wirkungsvoll erwies sich die Verbindung von niedrigschwelligen Schreibansätzen mit gesellschaftlich relevanten Themen und der Möglichkeit, eigene Lebenswelten in Relation zu globalen Fragestellungen zu setzen.

Ein zentrales Ergebnis des Projekts ist die Erfahrung, dass die Zusammenarbeit von Universität, kommunaler Bildungseinrichtung und einem Nachhaltigkeitslabor neue Formen der Umsetzung von BNE hervorbringen kann. Während das Fachgebiet DaZ seine pädagogische und schreibdidaktische Expertise einbrachte, bot die vhs Region Kassel durch ihre breite Vernetzung Zugang zu unterschiedlichen Zielgruppen. Das SDG+Lab wiederum ergänzte die Perspektive nachhaltiger Stadt- und Regionalentwicklung und verknüpfte wissenschaftliche Expertise mit gesellschaftlichen Transformationsprozessen. Diese Kooperation war in ihrer Form neu und überzeugend, weil sie interdisziplinäres Fachwissen, praktische Umsetzungskompetenz und regionale Verankerung produktiv miteinander verband. Wissenschaft wirkte so unmittelbar in die Gesellschaft hinein: Sie eröffnete Räume für Reflexion und Gestaltung, die für Bürger*innen verschiedener Hintergründe zugänglich waren und zugleich auf aktuelle Nachhaltigkeitsziele bezogen blieben.

Für zukünftige Projekte lässt sich daraus lernen, dass gerade solche Kooperationen zwischen Hochschulen, kommunalen Einrichtungen und innovativen Transferstrukturen besondere Wirkung entfalten. Schreibwerkstätten können dabei nicht nur als pädagogisches Format verstanden werden, sondern auch als gesellschaftliches Experimentierfeld, in dem Narrative für eine nachhaltige Zukunft entwickelt und erprobt werden. Entscheidend ist, diese Ergebnisse sichtbar zu machen – durch Ausstellungen, Veröffentlichungen oder digitale Formate – und so einen öffentlichen Diskurs anzuregen. Darüber hinaus zeigt sich, dass eine systematische Weiterentwicklung der Verbindung von kreativem Schreiben und BNE sinnvoll ist. Dies betrifft sowohl die curriculare Verankerung im schulischen Unterricht und in der Hochschullehre als auch die Ausweitung auf außerschulische Bildungskontexte. Wichtig bleibt dabei die Sensibilität für Diversität sowie die kontinuierliche Integration von Austausch- und Feedbackprozessen. So können Schreibwerkstätten nicht nur individuelle Persönlichkeitsentwicklung und Empowerment fördern, sondern auch einen nachhaltigen Beitrag zu gesellschaftlicher Transformation leisten.

Literatur

BMBF (o.D.). Was ist BNE? Aufgerufen am 31.08.2025 von: https://www.bne-portal.de/bne/de/einstieg/was-ist-bne/was-ist-bne_node.html

Bollow, E., Faasch, H., Möller, A., Newig, J., Michelsen, G., & Rieckmann, M. (2014). Kommunikation, Partizipation und soziale Medien. In H. Heinrichs & G. Michelsen (Hrsg.), *Nachhaltigkeitswissenschaften* (369-429), Springer Spektrum.

de Haan, G. (2008). Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept für Bildung für nachhaltige Entwicklung. In Bormann, I. & de Haan, G. (Hrsg.), *Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung* (23-44). Verlag für Sozialwissenschaften.

Dengscherz, S. (2019). *Professionelles Schreiben in mehreren Sprachen. Strategien, Routinen und Sprachen im Schreibprozess*. Peter Lang.

de Haan, G., Kamp, G., Lerch, A.,; Martignon, L., Müller-Christ, G. & Nutzinger, H. G. (2008). *Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit: Grundlagen und schulpraktische Konsequenzen*. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-540-85492-0>

Femers-Koch, S. (2021). *Biografisches und kreatives Schreiben gegen Prüfungsangst. Ein theoretisches und methodisches Rahmenkonzept*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Femers-Koch, S. (2022). *Intervision für die schreibpädagogische Praxis*. Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-38865-2_4

Fuhr, T. (2018). Lernen im Lebenslauf als transformatives Lernen. In C. Hof & H. Rosenberg (Hrsg.), *Lernen im Lebenslauf. Theoretische Perspektiven und empirische Zugänge* (83-104). Springer.

Hausmann, R. (2013): *Alles, was in mir steckt. Kreatives Schreiben im systemischen Kontext*. 1. Aufl. Vandenhoeck & Ruprecht.

Holst, J., Singer-Brodowski, M., Brock, A., & de Haan, G. (2024). Monitoring SDG 4.7: Educations for Sustainable Development in policies, curricula, training of educators and student assessment (input indicator). *Sustainable Development* 32(4), 3908-3922. 10.1002/sd.

Jung, I. (1989). Schreiben und Selbstreflexion. Eine literaturpsychologische Untersuchung literarischer Produktivität. Westdt. Verlag.

Kallass, K. (2015). Schreiben in der Wikipedia. Produkte und Prozesse gemeinschaftlicher Textgenese. Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-08265-9_3

Stadt Kassel (o.D.). Bildung für nachhaltige Entwicklung. Aufgerufen am 29.08.2025 von: <https://www.kassel.de/buerger/arbeit-und-bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/index.php>.

Kruse, O. (2025). Den Schreibprozess bewältigen. In T. Hug & K. Niedermair (Hrsg.), Handreichung Wissenschaftliches Arbeiten (137-154). 5., erweiterte und überarbeitete Auflage. Studia.

Merker, G. & Weissenberger-Eibl, M. A. (2025). Die Gestaltung von Zukünften. In M. A. Weissenberger-Eibl, M. A. (Hrsg.), Zukunftsgestalter Deutschlands. Springer Gabler. https://doi.org/10.1007/978-3-662-70324-3_1

Rauch, F., Streissler, A., & Steiner, R. (2008). Kompetenzen für Bildung für nachhaltige Entwicklung (KOM-BINE). Wien, Austria: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.

Rieckmann, M. (2018). Die Bedeutung von Bildung für nachhaltige Entwicklung für die Umsetzung der Sustainable Development Goals. ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, 41(2), 10-16.

Schmidt-Bernhardt, A. (2024). Kreatives Schreiben in der Gruppe. gruppenanalyse 34(1), 61–76. <https://doi.org/10.30820/0939-4273-2024-1-61>

UNESCO-Kommission (2021). Bildung für nachhaltige Entwicklung – Eine Roadmap. Deutsche UNESCO-Kommission. https://www.unesco.de/assets/dokumente/Deutsche_UNESCO-Kommission/02_Publikationen/Publikation_Bildung_f%C3%BCr_nachhaltige_Entwicklung_Eine_Roadmap.pdf

Universität Kassel (2022). Konzept Nachhaltigkeit im Betrieb Universität Kassel. Einreichung eines Green Office. Aufgerufen am 04.09.2025 von: https://www.uni-kassel.de/uni/files/Universitaet/Profil/Umwelt_Nachhaltigkeit/Relaunch/Green_Office/2_GoGreen_Konzept/2_1_Nachhaltigkeitskonzept/KonzeptNachhaltigeUni2030_06_220505.pdf

Vhs Region Kassel (o.D.). Leitbild. Aufgerufen am 07.09.2025 von: <https://vhs-region-kassel.de/unsere-vhs/leitbild>

Wintersteiner, W., Glettler, C., Grobbauer, H., Peterlini, H.-K., Rauch, F. & Steiner, R. (2023). Transformative Bildung - ein Weg zur Nachhaltigkeit? - In: Magazin erwachsenenbildung.at (2023) 49, S. 9-18 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-270860 - DOI: 10.25656/01:27086, Aufgerufen am 20.11.2025.

Wolting, M. (2022). „Climate Fiction“ in der deutschsprachigen Literatur. In: Wolting, M. (Hrsg.): Utopische und dystopische Weltenentwürfe. Vandenhoeck & Ruprecht. <https://doi.org/10.14220/9783737014175>

Wpn 2030-Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 (2019). Ergebnisse Online-Konsultation 2019. Eine Frage der Wissenschaft: Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie auf dem Prüfstand. Empfehlungen aus der Wissenschaft zur Überarbeitung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2020. <https://www.wpn2030.de/wp-content/uploads/2019/12/Konsultationsbericht-2019.pdf>